

### Jahrestagung an der Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin

Die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin veranstaltete kürzlich ihre 14. wissenschaftliche Jahrestagung. Sie stand unter dem Thema: „Bedarfsgerechte Energie und Nährstoffversorgung durch effektiven Futtereinsatz“.

Mit 800 Tagungsteilnehmern aus der Partei- und Staatsführung, landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben, wissenschaftlichen und Bildungseinrichtungen, wirtschaftsleitenden und zentralen Organen sowie aus den befreundeten Hochschulrichtungen Ungarns und Bulgariens fand diese Veranstaltung wiederum eine breite Resonanz.

Unter dem Motto der Tagung „Mit den verfügbaren Fonds an Material und Energie mehr und effektiver produzieren“ wurde das Thema den aktuellen volkswirtschaftlichen Erfordernissen ausnahmslos gerecht. Nach der Begrüßungsansprache durch den Direktor der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin, Prof. Dr. sc. Dr. h. c. H. J. Schwark, wurde von ihm im Eröffnungsreferat besonders herausgearbeitet, daß 43 Prozent aller Kosten in der Tierproduktion unserer Republik Futterkosten sind, und deshalb die Orientierung auf optimalen Einsatz der Futtermittel zur Ausnutzung des Leistungsvermögens der Tiere von erstmaliger Bedeutung ist.

Zu den vier Komplexen „Erhöhung der Grobfutterqualität und -produktion“, „Fütterungsregime mit hohem Grobfutteranteil“, „Effektive Nutzung einheimischer Eiweißressourcen“ und „Nährstoffökonomie, Tiergesundheit und Qualität der Produkte“ wurden insgesamt 34 Vorträge gehalten und 30 Poster gestaltet.

Kennzeichnend für die zweitägige Veranstaltung war das insgesamt hohe wissenschaftliche Niveau aller Beiträge, die von einem überaus aufmerksamen Auditorium aufgenommen und diskutiert wurden. Mit der Vermittlung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf dem Wege von Vorträgen und einer intensiv geführten Posterdiskussion wurde die Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin einmal mehr ihrer Verantwortung als Forschungs- und Bildungseinrichtung gerecht, einen nachhaltigen Beitrag zur unmittelbaren Überführung von Vorschlägen und neuen Erkenntnissen in die Praxis der sozialistischen Landwirtschaft zu leisten.

Prof. Dr. sc. M. SCHÄPER

### Am 7. und 8. Mai findet die Wehrspartakiade statt



In der sozialistischen Wehrgeneration unserer Universität gewinnt die Mitarbeit der gedienten Reservisten der Nationalen Volksarmee, zunehmende Bedeutung. Erstmals werden am 7. und 8. Mai zur Wehrspartakiade Pistolenschießen – 20 Schuß – sowie Wettkämpfe mit der Ausbildungswaffe ausgetragen.

Unser Foto zeigt den ersten Vergleichskampf zwischen Freunden der Sowjetarmee, Studenten aller Sektionen sowie der NVA mit der Ausbildungswaffe (KK, MPI). Schon jetzt können wir feststellen, daß diese Sportart unter den Reservisten aller Sektionen großen Anklang findet. Wir sind ge-

spannt, ob der Bereich Medizin seiner Favoritenrolle im Wehrkampfsport gerecht wird.

HEYMANN,  
Stell. Ausbildung  
Foto: H. Kleinschmidt

## Lateinamerikaseminar stellt Ergebnisse vor

Beratung im Mai befaßt sich mit Fragen der Geschichte und Gegenwart der Sozialistischen Partei Chiles

(UZ-Korr.) Am 25. März fand die erste turnusmäßige Arbeitsberatung des Lateinamerikaseminars an der Sektion Geschichte mit dem Thema „Die Rolle des äußeren Faktors der Kontinentalrevolution in Chile“ statt. Der Einladung waren Gäste verschiedener Universitäten und anderer wissenschaftlicher Einrichtungen gefolgt. Victor Abujatum (Lateinamerikaseminar) legte in Thesen und einem einleitenden Beitrag dar, daß es besonders in Lateinamerika, dem unmittelbaren Einflußgebiet des USA-Imperialismus, von großer Bedeutung ist, die dialektische Wechselwirkung äußerer und innerer Faktoren von Revolution und Kontinentalrevolution zu untersuchen. Er wies nach, daß der USA-Imperialismus schon vor dem Amtsantritt Allendes 1970 systematisch auf eine Untergrabung und Zerschlagung der Volksbewegung in Chile hingearbeitet hat und die Hauptstütze der inneren Reaktion war, bis hin zur Errichtung der faschistischen Diktatur 1973. Diese Erfahrung ist von großer Aktualität angesichts der Drob- und Einmischungspolitik der Reagan-Regierung in Zentralamerika.

Die sehr lebhaft diskutierte Besichtigung sich sowohl mit Teilfragen (Rolle der Streitkräfte und der Kirche), als auch mit grundsätzlichen Problemen revolutionstheoretischer Natur, wie der Frage der politischen Macht und der Kampfformen im revolutionären Prozeß Chiles. Die Veranstaltung zeigte, daß die chilenischen Erfahrungen nach wie vor von großem Wert für die theoretische wie praktisch-politische Arbeit sind.

Die nächste Arbeitsberatung des Lateinamerikaseminars wird sich im Mai aus Anlaß des 50. Gründungstages der Sozialistischen Partei Chiles mit Fragen der Geschichte und Gegenwart dieser wichtigen revolutionären Kraft beschäftigen. Prof. Dr. E. Hechtelhal (FMD) betonte in seinem Schlußwort, daß diese Beratung ein „gelungener Auftakt für eine Reihe von Veranstaltungen war, die die Arbeitsergebnisse des Lateinamerikaseminars einem breiten Publikum vorstellen sollen.“

Bleibt zu wünschen, daß die interessierten Sektionen an der Karl-Marx-Universität selbst sich stärker an diesen Beratungen beteiligen.

## Ausländische Aspiranten ehrten Karl Marx

Feierstunde am Herder-Institut

Ausgehend von dem Marx-Zitat „Eine fremde Sprache ist eine Waffe im Kampf des Lebens“ gestalten vor wenigen Tagen rund 40 ausländische Aspiranten und Zusatzstudenten des Herder-Instituts eine Feierstunde zu Ehren von Karl Marx. Für die inhaltliche Erarbeitung, an der besonders Delegierte von Bruderparteien aktiv mitgewirkt haben, waren vier Schwerpunkte konzipiert worden: Karl Marx und seine Stellung zur Wissenschaft und zur Verantwortung als Wissenschaftler; einige seiner Gedanken zur Revolution und heutige Schlußfolgerungen für die Ent-

wicklung der nationalen Befreiungsbewegung sowie Marx' Friedensgedanken und die derzeitigen Aufgaben im Kampf gegen imperialistische Aggressionspolitik.

Die inhaltliche und sprachliche Bewältigung dieser Schwerpunkte setzte nach viermonatiger Ausbildung in der deutschen Sprache eine umfangreiche und anstrengende Arbeit voraus. Ein weiterer Beitrag zu dieser Feierstunde war deshalb auch dem Fremdsprachenstudium von Karl Marx gewidmet, mit dessen Hilfe er eine ständige Vervollkommnung des Wissens und der Schulung des Denkens verband.

### 25 Jahre an der Universität: Kollegin Emma Scheler

Am 19. März beging Emma Scheler ein Jubiläum: Seit 25 Jahren pflegt sie mit Hingabe alle Räume des Hauses Schönhauserstraße 8 des Instituts für tropische Landwirtschaft, WB Pflanzenschutz und Vorratsschutz.

Frau Scheler sorgt nicht nur für Ordnung und Sauberkeit, sondern auch für das leibliche Wohl der Kolleginnen und Kollegen. Wenn um 12 Uhr die hungrige



Belegschaft zusammenströmt, weil sie genau, wessen Lieblingsgericht es gerade gibt und verteilt dementsprechend individuell größere und kleinere Portionen. In der ihr eigenen unverblühten und humorvollen Art sagt sie jedem, was ihr am Herzen liegt. Bemerkenswert ist die Energie, die sie aufbringt, auch wenn sie sich einmal nicht wohlfühlt.

Die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ anläßlich des 1. Mai 1979 war wohlverdiente Anerkennung ihrer Leistungen, und der Gedanke an den Ruhestand, der nunmehr fast 60-jährigen Kollegin? Für alle unvorstellbar. Darum wünschen wir „unserer Emmi“ recht viel Kraft und Gesundheit, damit sie noch lange bei uns bleiben kann. Für die geleistete Arbeit zum Wohl der Mitarbeiter, im Dienst der Universität gebührt ihr Dank und Anerkennung.

KOLLEKTIV WB PFLANZEN- SCHUTZ/VORRATSSCHUTZ

Mein Beitrag für den



## FRIEDEN

### Dissertation qualitäts- und termingerecht fertigstellen

Gleich mir haben die Vertreter der jüngeren Generationen unseres Landes nie persönlich die Leiden und Schrecken eines Krieges kennengelernt; uns wurde das große, von manchem mitunter schon allzu selbstverträglich hingegenommene Glück zuteil, in Frieden aufzuwachsen, zu leben und zu arbeiten.

Warum das so war und ist und wie das trotz ständiger Konfrontationspolitik und wachsender Kriegsbereitschaft der aggressivsten imperialistischen Kreise auch in Zukunft so bleiben kann, darauf hat Genosse Erich Honecker in seiner Rede vor den I. Kreissekretären nachdrücklich hingewiesen. Wie ein roter Faden durchzieht seine Ausführungen der grundlegende Gedanke, daß der Weltfrieden um so sicherer und stabiler ist, je stärker und fester der Sozialismus ist, und daß wir es schließlich selbst sind, die den Sozialismus gestalten und entwickeln und damit über Grundfragen unserer Zeit entscheiden.

Wenn hier vom Ringen um ein hohes Niveau der wissenschaftlichen Arbeit die Rede ist, so sehe ich als Forschungsstudent meinen wichtigsten politischen und fachlichen Auftrag darin, zielstrebig und kontinuierlich an der Realisierung meiner Dissertationschrift zu arbeiten, um

durch ihre termin- und qualitäts-gerechte Fertigstellung zum vorgegebenen Zeitpunkt einen persönlichen Beitrag zur Lösung der anspruchsvollen, in meinem Kollektiv anstehenden Aufgaben zu leisten. Dabei betrachte ich es verstärkt als mein Ziel, noch vorhandene Reserven auszunutzen, das heißt in meinen Augen vor allem, nepp, für mich relevante Forschungsergebnisse schneller in meine eigene Arbeit einzubeziehen, meine Fremdsprachenkenntnisse systematisch zu schulen und anzuwenden, mehr als bisher den Erfahrungsaustausch mit anderen Nachwuchswissenschaftlern und Hochschullehrern zu suchen und mich an den niveaubestimmenden Leistungen zu orientieren.

Das Karl-Marx-Jahr 1983 ist mir des weiteren Anlaß, um bei Zugrundelegung aktueller Fragestellungen mein Klassikerstudium zu intensivieren.

Von der Rede des Genossen Erich Honecker gehen nicht zuletzt wichtige Impulse für die Arbeit der SED-Grundorganisationen aus. Auch vor unserer APO, deren Leitung ich angehöre, steht die prinzipielle Aufgabe, das Niveau der Mitgliederversammlungen zu erhöhen.

THOMAS HANDSCHEL,  
GO Geschichte

### Unmittelbar politische und Propagandatätigkeit befördern

Innerhalb von fünf Jahren nach der Kernexplosion über Hiroshima starben über 200.000 Menschen, an den Auswirkungen der Bombe, in Nagasaki waren es 140.000.

Vor 13 (9) Jahren schrieben US-amerikanische Militärspezialisten zu einem möglichen Nuklearkrieg in Europa: „... es bestünde die Gefahr, daß sich die Zahl der Toten auf 100 Millionen erhöht, falls im Zuge der Eskalation des Krieges auch Städte angegriffen würden.“

Seit dieser Zeit ist nicht nur die Vernichtungskraft der Waffen angewachsen. Am 25. Juli 1980 wurde durch die „Presidential Directive 59“ in den USA das Konzept des „nuklearen Erstschlags“ und des „begrenzten Kernwaffenkrieges in Europa“ wiederungsamtlich.

Eine unauffällige Lawne scheint sich auf den Frieden zu wälzen. Fragen beschäftigen deshalb heute mein Denken, bewegen mich mehr als in vergangenen Jahren, rütteln auch. Es sind Fragen an mich selbst und an andere: Werden wir in der Zukunft Frieden haben in unserem Lande, auf unserem Kontinent, für unsere Kinder? Ich bin davon überzeugt, daß uns das möglich sein wird. Dieser Optimismus macht uns stärker. Ein Zweifel würde unsere Kräfte lähmen. Und es berührt mich in-

mer wieder die Frage nach dem „Ich“, die Frage nach den eigenen Möglichkeiten in diesem Ringen zur Verhinderung der drohenden Katastrophe.

Ich danke, daß es zum einen die Aufgabe ist, immer den Blick zu öffnen und zu weiten für die Zusammenhänge über das, was mit den Freunden und Feinden des Friedens zu tun hat. Das kann keine nur den „Experten“ zu überlassende Sache sein.

Dieses Wissen macht mein Urteil genauer, zumal sich eben auch die genannten politischen Kräfte nicht immer als solche zu erkennen geben. Und es vermag mich zu bestärken in der Instanz meines Nachdenkens und Handelns. Zum anderen ist das mein Müssen um einen aus der Forschung erwachsenden Effekt für aktuelle Aufgaben des Kampfes um den Frieden. Dabei liegt mir besonders am Herzen, das in der Gegenwart so unerlässliche Zusammenwirken von Marxistinnen und Christen mit meinen, sicher bescheidenen, Mitteln durch theoretische Fragestellungen, gründliches Herausarbeiten von Elementen und gemeinsamem möglichem und schließlich unmittelbare politische und Propagandatätigkeit zu befördern.

ROLAND KRAYER,  
Sektion M.-L. Philosophie

### Promotionen

#### Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften  
Dieter Janke, am 8. April, 14 Uhr, 7010, Universitätsstraße, Neues Seminargebäude, Raum 09-91: Grundlinien der Entwicklung des politökonomischen Inhalts der akademischen Lehre an der Universität Leipzig vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zur bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848.

#### Bereich Medizin

Christoph Seifart, am 11. April, 14 Uhr, 7010, Oststraße 21/25, Konferenzzimmer der Kinderklinik: Risikofaktoren des Allens unter besonderer Berücksichtigung des Übergewichts in einer aerontologischen Längsschnittstudie.

Bernhard Pfeslar, am 11. April, 14 Uhr, gleicher Ort: Die Entwicklung des oberen Harntraktes bei Patienten mit Myelodysplasie.

**UZ**

Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantwortl. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantwortl. Redakteur); Kirstin Schmichen, Steffi Grünewald (Redakteure); Martin Dicksch, Dr. Wolfgang Haaker, Dr. Karl-Wilhelm Heake, Dr. Hans-Joachim Hainzke, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathew, Dr. Roland Milder, Dr. Jochen Schlievoigt, Dieter Schmehl, Dr. Karla Schäfer, Prof. Dr. Wolfgang Weiler, Siegfried Wolf.

Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstraße 8 bis 10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460.

Satz und Druck: UZ-Druckerei „Hermann Duncker“, III 18 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig; Bankkonto 5422-32-550000.

Einzelpreis 15 Pfennig, 26. Jahrgang erscheint wöchentlich.

Die Redaktion ist Träger der Ehrenmedaille der KZM und der DSP-Ehrenmedaille in Gold.

**das aktuelle interview**

UZ

### Mitarbeit in der Vereinigung der Sprachmittler

UZ sprach mit Andreas Praße, 4. Studienjahr Sprachmittler, Sektion TAS

UZ: Wir haben bereits mehrfach über die Vereinigung der Sprachmittler VdS berichtet. Wir wissen, daß auch einige Studenten dort aktive gesellschaftliche Arbeit leisten. Seit wann arbeiten Sie in der VdS mit, und wie sind Sie eigentlich mit der Vereinigung der Sprachmittler in Kontakt gekommen?

A. Praße: In der Vereinigung der Sprachmittler arbeite ich seit April 1981 mit. Nachhören von der GOL unserer Sektion auf Bitten des Bezirksvorstandes der Vereinigung interessiert Studenten für die Teilnahme an den VdS-Veranstaltungen gesucht wurden, haben ich mich mit dem BV in Verbindung gesetzt. Im Ergebnis eines längeren Informationsgesprächs habe ich dann beschlossen, Mitglied der VdS zu werden.

UZ: Studenten arbeiten an der Erweiterung von Kenntnissen und Fertigkeiten. Bietet die VdS dazu Möglichkeiten?

A. Praße: Die Möglichkeiten, die die Mitarbeit in der VdS den Studenten bietet, sind recht vielfältig. Da stehen an erster Stelle die Sprachgruppenveranstaltungen, wo vor allem linguistische, landeskundliche und sprachliche Thematiken

im Vordergrund stehen. Die Weiterbildungsveranstaltungen vermitteln neue Kenntnisse auf wissenschaftlich-technischen Fachgebieten, die nicht oder nur in geringem Maße Bestandteil unserer Ausbildung sind. Außerdem können die Publikationen der VdS (Terminologie-Dienst, Fachworthefte) die Arbeitsliteratur eines jeden Studenten erweitern. Einen letzten Punkt möchte ich noch erwähnen. Die Mitarbeit in der VdS bietet durch das Zusammentreffen mit erfahrenen Kollegen und dem damit verbundenen Gedankenaustausch einen besseren Einblick in den Beruf des Sprachmittlers und man sieht die eigene berufliche Zukunft klare, auch wenn manchmal gewisse Idealvorstellungen zerstört werden. Dieser frühzeitige Kontakt ist besonders wertvoll.

UZ: Ganz knapp einige statistische Angaben zur Vereinigung?

A. Praße: Die VdS, die dem VdJ der DDR angeschlossen ist, feierte im vergangenen Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen. Gegenwärtig zählt die Vereinigung rund 2000 Mitglieder, die in acht Bezirksverbänden organisiert sind. In den 11 Sprachgruppen des BV Leipzig ar-

beiten etwa 320 Mitglieder mit. Auf internationaler Ebene gehört die VdS der Föderation Internationale des Traducteurs (FIT) an.

UZ: Was würden Sie jüngeren Studenten hinsichtlich der Mitarbeit in der VdS raten?

A. Praße: Auf jeden Fall möchte ich die jüngeren Studenten zur Mitarbeit in der VdS aufreizen. Das soll natürlich nicht heißen, daß jeder mitmachen muß. Es genügt schon, wenn einige Vertreter die VdS-Veranstaltungen regelmäßig besuchen und die gewonnenen Erkenntnisse ihren Kommilitonen vermitteln. So kann diese Mitarbeit nutzbringend für alle Studenten sein.

UZ: Da es dem Persönlichkeitsbild sozialistischer Studenten entspricht, auch nach Abschluß des Studiums weiter aktiv gesellschaftlich tätig zu sein, kann ich mir vorstellen, daß Sie weiter tatkräftig zum Gelingen der VdS-Arbeit beitragen werden.

A. Praße: Selbstverständlich. Neben der Mitarbeit im Bezirksvorstand als Hospitant werde ich mich vor allem auf die Arbeit in der Seminargruppe Englisch konzentrieren, worin ich den Schwerpunkt meines persönlichen Beitrags sehe.

### Schwimmfest fand Resonanz

Mitarbeiter aus acht Wissenschaftsbereichen der Sektion TV folgten dem Aufruf ihrer Sportabteilung und nahmen am ersten Sektorschwimmfest teil. Die 50-m-Breit- bzw. Freistilswimmwettkämpfe wurden getrennt für Männer und Frauen in verschiedenen Altersklassen ausgetragen. Besondere Anerkennung fanden nicht nur hervorragende Siegerzeiten, wie z. B. von Kollegen Gerhard mit 31,2 s im Freistilswimmen, sondern vor allem auch das sportliche Engagement der älteren Mitarbeiter, Kolleginnen Keil und Kalfoten und Koll. Dr. Henner, die sich auch das Staffelschwimmen nicht entgehen ließen. Der am stärksten vertretene Wissenschaftsbereich, die Agrarökonomie, erschwamm den Staffelsieg. Das 400-m-Schwimmen (ohne Zeitwertung) bildete den Ausklang des chert alle Beteiligten eines Meilenpuls.

UTE KAUFMANN,  
Ltr. der Sportabteilung